



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

C. Südostschweden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)

C. SÜDOSTSCHWEDEN

(Småland, Blekinge, Öland) Jönköpings Län, Kalmar Län, Kronobergs Län, Blekinge Län.
36 000 qkm mit (1929) 765 530 Einwohnern.

Svenska Turistförs. Resehandbok 16. Småland, Öland, 2. Aufl. 1917.

Das südostschwedische Gebiet ist sozusagen ein kleines Schweden für sich, ist doch sein Inneres dem rauhen Norrland, sein Rand im S der Mittelschwedischen Senke oder den Ebenen von Schonen vergleichbar. Das Innere ist ein 300 m hohes, ziemlich ebenes Bergland, das immer als Inselkomplex über die nacheiszeitlichen Wasser aufgeragt hat, infolgedessen seine Moränendecke behielt; sie verstärkt noch, als schwer kultivierbar, den Charakter als Waldland. Dagegen sind die Talzüge in ihrer Geradlinigkeit oft an Spalten geknüpft, mit den Ablagerungen der Schmelzwasser und Stauseen aufgefüllt, die nun netzartig die einzelnen Blöcke des Hochlandes umziehen.

An der Ostabdachung legen sich kambrosilurische Gesteine dem Urgebirgssockel auf, meist als Sandsteine auf dem Festland, als Kalke auf Öland entwickelt. Der Kalmar-Sund ist in einer weichen Schieferzone ausgeräumt. Der Abfall nach Süden, zu den Küstenebenen von Blekinge, ist ziemlich steil und von engen Tälern durchsetzt. Die Ebenen an der Küste sind mit Ablagerungen der nacheiszeitlichen Seen und Meere in nach N an Höhe zunehmendem Ausmaß bedeckt.

Infolge dieser Anordnung der Bodenplastik und Böden ist auch der Ackerbau wesentlich (in Kalmar Län zu 82 v. H., in Blekinge zu 70 v. H. des gesamten Areals, nach J. C. Anrik) an die Küstenlandschaften und Öland geknüpft und dringt nur im Emå-Tal in geschlossener Zunge ins Innere ein; dieses hat sonst nur fleckweise Anbau und ist durchaus ein Zuschußgebiet für Getreide.

Die Industrie ist bei dem Mangel an größeren Wasserkräften ebenfalls nur spärlich entwickelt. In Blekinge gewinnt man die harten Steine des Urgebirges, in Öland den Kalkstein zur Zementfabrikation, sonst ist der Bergbau zugrunde gegangen. Auf den Holzreichtum gestützt, hat sich die Zündholzindustrie in Jönköping (29) zu beherrschender Stellung entwickelt, kleine Sägewerke und Möbelfabriken sind ziemlich weit verbreitet, bekannte Papierfabriken sind Munksjö bei Jönköping und Lessebo in Kronobergs Län. Die Eisenverarbeitung und was damit zusammenhängt hat in Karlskrona ihren Sitz.

Weite Teile von Südostschweden liegen infolge der Hochlandsnatur etwas abseits vom großen Verkehr, was schon darin zum Ausdruck kommt, daß vorwiegend kleine Privatbahnen den Umschlag besorgen. Die Staatsbahn führt von Markaryd bis Tranås als Hauptachse hindurch. Städtchen entwickeln sich an den Knotenpunkten, sonst nur an der Küste.

Kalmar (19) am Kalmar-Sund ist die bedeutendste unter ihnen, da es auch den Verkehr mit der Insel Öland beherrscht und einen leidlichen Hafen hat. Bekannt und berühmt ist das schöne Renaissance-Schloß, das den Sund beherrscht.

Die Insel Öland (1345 qkm) ist ein niedriges, lang gestrecktes Plateau kambrosilurischer Schichten, das gegen den Sund mit einer kleinen Schichtstufe (entsprechend dem Glint der estnischen Küste) abfällt, unter der weichere Horizonte im Streichen des Sunds ausgeräumt sind. Nach außen senkt es sich flach in die Ostsee. Entsprechend dem Aufbau durch vorwiegend kalkige Gesteine ist die Oberfläche kahl und dürr, weithin mit Heide und kurzem Rasen bedeckt, der Schafzucht und Pferdezucht dienend (Bild 1207). Zahlreiche prähistorische Denkmale sind auf diesen Heiden erhalten. Den nimmerruhenden Wind nutzen Windmühlen aus, die in langer Reihe die Ostküste begleiten, auf den Transgressionsstrandwällen der nacheiszeitlichen Meere etwas erhöht stehend. Die älteste Siedlung, Borholm mit seiner Schloßruine, liegt im Westen am Hang, vor Winden geschützt. Im Südteil der Insel wird der Kalk zur Zementherstellung gewonnen.